

Schwerpunkt Coronavirus

Aber keine Skitage Skigebiete sollen offenbleiben

ST. GALLEN Der Bundesrat habe diese Woche ein Massnahmenpaket für die Festtage in die Vernehmlassung gegeben, heisst es in einer Mitteilung der St. Galler Staatskanzlei vom Mittwoch. Die St. Galler Regierung spreche sich gegen eine vollständige Schliessung der Skigebiete aus. Sie stehe aber hinter den vorgeschlagenen Einschränkungen. Die konsequente Umsetzung der Schutzkonzepte der Bergbahnen verbunden mit einer Beschränkung der Kapazitäten könne das Infektionsrisiko wirksam reduzieren. Einheitliche, nationale Regeln werden begrüsst. Insbesondere sehe die Regierung «dieses Jahr keinen Platz für Après-Ski». Bereits jetzt hat die St. Galler Regierung aber entschieden, dass an den Schulen diverse Lager, Skitage und weitere besondere Unterrichtsveranstaltungen abgesagt werden. Bei der Anfahrt in öffentlichen Verkehrsmitteln oder Cars, in den Unterkünten, aber auch bei der Nutzung der Infrastruktur in den Skigebieten könnten die Abstandsvorschriften nicht konsequent eingehalten werden. Zudem sei mit deutlich mehr Kontakten zu Dritten zu rechnen. Damit erhöhe sich das Ansteckungsrisiko. Dies sei in der angespannten epidemiologischen Situation nicht vertretbar. Besondere Unterrichtsveranstaltungen seien deshalb «bis zu den Frühlingsferien 2021 untersagt». Die St. Galler Regierung hat die Maskenpflicht für die Schulen der Oberstufe bis Mitte Januar verlängert. Sowohl in der Volksschule als auch in den Berufsfach- und Mittelschulen werden Lager und Ausflüge bis zu den Frühlingsferien untersagt. Die seit November geltenden Weisungen zum Unterricht in der Volksschule enthalten eine Maskenpflicht für die Schulen der Oberstufe sowie Vorgaben zum Sing- und Sportunterricht. Sie werden bis Mitte Januar 2021 verlängert und dann wieder überprüft. (sda)

Positivrate erstmals seit einem Monat deutlich gesunken

Wochenüberblick Erstmals seit einem Monat ist der Anteil positiver Coronatests vergangene Woche deutlich gesunken. Zuversichtlich stimmt dabei, dass die Anzahl durchgeführter Tests derweil mehr oder weniger konstant geblieben ist.

VON DAVID SELE

Die Zahl der Coronatests an Einwohnern Liechtensteins ist vergangene Woche leicht zurückgegangen. Deutlicher sank jedoch die Zahl der positiv getesteten Personen. Vom 23. bis zum 29. November wurden 797 Coronatests durchgeführt. Darin enthalten sind auch die wöchentlich rund 240 Tests am Personal in der Alterspflege. Die restlichen Tests entfallen auf Personen mit coronatypischen Symptomen einerseits und andererseits auf symptomlose Personen, die sich auf eigene Kosten testen lassen wollten.

Positivrate bei 15 Prozent

Insgesamt sind 119 Tests positiv ausgefallen, was einer Positivrate von 14,93 Prozent entspricht. Das ist der tiefste Wert seit Mitte Oktober. Nachdem in der zweiten Novemberwoche mit 22,7 Prozent die bislang höchste Positivrate erreicht worden war, zeichnet sich nun eine abnehmende Tendenz ab. Gemessen am Richtwert der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist die Positivrate aber immer noch hoch. Die WHO geht davon aus, dass das Infektionsgeschehen bei einer Positivrate von mehr als 5 Prozent nicht mehr nachvollziehbar ist und viele Infektionen unentdeckt bleiben.

In Liechtenstein schwankte die Zahl der durchgeführten Tests in den vergangenen drei Wochen aber nur leicht, während sich der Anteil der positiven reduzierte. Dies weist darauf hin, dass das Infektionsge-

Coronatests in Liechtenstein

An Einwohnern Liechtensteins durchgeführte Tests

Zeitraum	negativ	positiv	Positivrate
17. August - 23. August	303	4	1,3 %
24. August - 30. August	531	7	1,3 %
31. August - 6. September	670	0	0 %
7. September - 13. September	734	4	0,5 %
14. September - 20. September	578	2	0,3 %
21. September - 27. September	681	4	0,6 %
28. September - 4. Oktober	433	10	2,3 %
5. Oktober - 11. Oktober	506	21	4,0 %
12. Oktober - 18. Oktober	488	76	13,5 %
19. Oktober - 25. Oktober	1004	178	15,1 %
26. Oktober - 1. November	741	196	20,9 %
2. November - 8. November	833	202	19,5 %
9. November - 15. November	639	188	22,7 %
16. November - 22. November	713	167	19,0 %
23. November - 29. November	678	119	14,9 %

Quelle: Amt für Statistik

schehen tatsächlich im Sinken begriffen ist.

Wie sich die jüngste Lockerung der Coronamassnahmen darauf auswirkt, ist noch unklar. Seit Montag sind die Gastronomiebetriebe wieder geöffnet. Ärztekammerpräsidentin Ruth Kranz beurteilte diesen Schritt als verfrüht. Die Regierung sprach von einem «kalkulierten Risiko». In die Überlegung miteingeflossen war auch, dass die Bars und Restaurants im benachbarten St. Gallen ohnehin offengeblieben wären. Sollte Liechtensteins Anpassung an den Nachbaranton einen massgebenden Effekt haben, würde sich das aber erst Mitte Dezember in den gemeldeten Fallzahlen zei-

gen. Dies, weil von der Ansteckung mit dem Coronavirus bis zur Erkrankung (und damit zum Test) bis zu 14 Tage vergehen können.

Diskussionen um täglichen Situationsbericht

Anlass zu Diskussionen gab in den vergangenen Tagen der tägliche Situationsbericht der Regierung. Dies vor allem, weil die gemeldeten Fallzahlen von Tag zu Tag teils starken Schwankungen unterliegen sind. Dabei ist wichtig zu wissen: Die täglich gemeldeten Fallzahlen beziehen sich jeweils auf den Zeitraum, in dem die Laborergebnisse vorliegen. Keinen Einfluss darauf hat der Zeitpunkt der Probenentnahme (Nasen-

abstrich). Alle Laborergebnisse eines Tages (00.00-24.00 Uhr) werden jeweils am Folgetag mitgeteilt. Insbesondere durch den zeitweise hohen Arbeitsanfall im Labor kann es geschehen, dass Ergebnisse erst nach Mitternacht übermittelt und somit dem Folgetag zugerechnet werden.

Daher lohnt es sich, einen gleitenden Durchschnittswert zu berechnen, um eine Tendenz in der Kurve zu erkennen. Zum Beispiel rückblickend auf sieben Tage. Am 7. November lag der 7-Tage-Durchschnitt noch bei rund 34 neuen Fällen pro Tag. Seit Ende November hat sich dieser Wert bei rund 20 neuen Fällen pro Tag eingependelt.

16 Patienten im Spital

Noch kein Rückgang liess sich hingegen bei den Hospitalisierungen feststellen. Stand Dienstagabend waren 16 Coronapatienten aus Liechtenstein im Spital. In der vergangenen Woche schwankte die Zahl der Hospitalisierten zwischen 10 und 13 Patienten. Das sei hinsichtlich der Belastung des Gesundheitswesens «im Moment nicht kritisch», sagte Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini vergangene Woche an einer Medienkonferenz. Die Zahl der Todesfälle im Zusammenhang mit einer COVID-19-Erkrankung ist mittlerweile auf 16 gestiegen. Davon sind 15 Personen zwischen dem 29. Oktober und dem 29. November verstorben. Eine Person bereits im April. Wie die Regierung zuletzt am 23. November mitteilte, waren die bis dahin 13 Verstorbenen im Durchschnitt 82 Jahre alt.

Liechtensteiner Situationsbericht vom Mittwoch

32 weitere Coronafälle innert 24 Stunden, 153 Personen aktiv infiziert

VADUZ Innerhalb eines Tages wurden 32 weitere Personen, die in Liechtenstein wohnen, positiv auf das Coronavirus getestet. Das teilte die Regierung am Mittwoch mit. Damit steigt die kumulierte Fallzahl seit Beginn der Pandemie auf 1318 laborbestätigte Infektionen. Davon haben 1149 Personen die Infektion überstanden. Insgesamt traten bis-

lang 16 Todesfälle im Zusammenhang mit einer laborbestätigten COVID-19-Erkrankung auf. Aktiv infiziert sind demnach aktuell 153 Personen, davon befanden sich Stand Dienstagabend 16 Personen im Spital. 230 Personen befanden sich in Quarantäne, weil sie im Kontakt zu einem Infizierten gestanden sind.

Die täglich gemeldeten Fallzahlen beziehen sich jeweils auf den Zeitraum in dem die Laborergebnisse vorliegen. Alle Laborergebnisse eines Tages (00.00-24.00 Uhr) werden jeweils am Folgetag mitgeteilt. Keinen Einfluss darauf hat der Zeitpunkt der Probenentnahme (Nasenabstrich). Die am heutigen Donnerstag in der Zeitung veröffentlichten Angaben beziehen

sich somit auf die Laborergebnisse, die am Dienstag eingegangen sind.

Im Durchschnitt 19 Fälle pro Tag

In der Regel vergehen in Liechtenstein vom Zeitpunkt der Probenentnahme bis zum Vorliegen des Laborergebnisses nicht mehr als 24 Stunden. Wegen des hohen Arbeitsanfalls im Labor kann es jedoch zu Ver-

zögerungen und damit zu starken Schwankungen bei den täglich gemeldeten Zahlen kommen.

Aus diesem Grund lohnt es sich, einen gleitenden Durchschnittswert zu berechnen, um eine Tendenz in der Kurve zu erkennen. Innerhalb der letzten sieben Tage wurden durchschnittlich 19,3 neue Fälle pro Tag gemeldet. (red/ikr)

ANZEIGE



#HebenSorg www.hebensorg.li



**Gründlich
Hände waschen**



**Hände schütteln
vermeiden**



**In die Armbeuge
husten und niesen**



**Abstand
halten**



**Max. 6 Personen
pro Tisch**



**Masken im ÖV
und in öffentlich
zugänglichen
Gebäuden**



**Symptome?
Zuhause bleiben,
Hotline anrufen
+423 235 45 32**

